

Kerstin Söder

111 Orte in und um
Rothenburg ob der Tauber,
die man gesehen
haben muss

Mit Fotografien von Heinz Wraneschitz

111

emons:

Vorwort

Fränkische Perlen an der Romantischen Straße

Immer wieder erklimmen die Kleinstädte Rothenburg ob der Tauber und Dinkelsbühl höchste Bewertungen auf der Beliebtheitskala um die schönsten Altstädte in deutschlandweiten Umfragen. Zum einen sind sie allein durch ihre Lage an der Romantischen Straße verkehrstechnisch und touristisch eng miteinander verbunden. Zum anderen ist es das mittelalterliche Ambiente innerhalb der historischen Stadtmauern, das den Besuch so einzigartig macht. Das Buch lenkt den Blick auf viele sehenswerte Details, auf Zusammenhänge und Ähnlichkeiten zwischen diesen beiden fränkischen Perlen.

Wunderschöne Fachwerkhäuser mit liebevollen Details säumen die Gassen, historische Feste wie die Kinderzeche oder die Rothenburger Reichsstadt-Festtage sind weit über die Stadtmauern hinweg bekannt. Steintürme, Wehrgänge, versteckte Durchlässe in der Mauer, schmale Gassen entlang der Stadtmauer lassen sich begehen, während großzügige Marktplätze von Geschäften und Restaurants umgeben sind. Neben den großen Sehenswürdigkeiten gibt es viele kleine, oft versteckte und wenig beachtete Besonderheiten, deren interessanten Geschichten Sie auf den folgenden Seiten begegnen können. Jedoch nicht nur Rothenburg und Dinkelsbühl, auch das zwischen beiden Städtchen liegende kleine Schillingsfürst besitzt erstaunlich viele und außergewöhnliche Orte, die allein einen Reisetag rechtfertigen.

Lebendig, geschichtsträchtig, naturnah, einfach nur schön und erlebnisreich – Besuche in Rothenburg, Dinkelsbühl und Umgebung lassen sich abwechslungsreich gestalten. Viel Spaß!

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH

Alle Rechte vorbehalten

© der Fotografien: Heinz Wraneschitz, außer:

Ort 62: Frank Repsondek; Ort 110: Birgit Huber

© Covermotiv: adobestock/mojolo

Covergestaltung: Karolin Meinert

Lektorat: Jens Dreisbach

Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem

Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben

Kartografie: Velovia, www.velovia.bike, Christiane Weidle & Kristof Halasz

Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,

© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany 2024

ISBN 978-3-7408-2068-8

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

10 Die Genuss-Bistros

Zweifach himmlisch: DaVo und Gourmetraum

Da haben zwei junge Frauen mit viel Herzblut und Können ihren Lebenstraum in die Hand genommen und ihr eigenes Bistro beziehungsweise Feinschmeckergeschäft eröffnet. Verbunden durch die Begeisterung für wirklich gute Lebensmittel und die Hingabe für ungewöhnliche Kreationen haben sie nach einiger Zeit erkannt, dass sich beide Geschäftsideen wunderbar ergänzen. Und das leben sie jetzt auch: jede ihre eigene Unternehmerinnenidee und ein gemeinsames Genussprojekt. Ein Glück für alle Feinschmecker und Genießer, die durch die Dinkelsbühler Gassen schlendern!

Feine und ausgewählte Käsesorten gibt es im Gourmetraum von Alina Schultheiß, die das Handwerk vom Kuhmelken im Stall der Nachbarn bis zum Käsen in der Dorfkäserei Geifertshofen und im Studiengang Food-Management gelernt hat. Entsprechend umwerfend ist der Blick auf das breite Käseangebot. Regionale Sorten haben ihren Platz neben den internationalen Klassikern, ob Ziegen- oder Heumilch oder laktosefrei – ihr Käse ist sorgfältig ausgewählt und nur die besten kommen in die Theke. Ein kleines Rund-um-den-Käse-Sortiment darf natürlich nicht fehlen. Manchmal trifft der Gourmetraum-Käse in der Alten Nagelschmiede auf besonders ausgewählte Weine. Für Weinliebhaber ein besonderes Event, wenn guter Wein und exklusiver Käse sich ergänzen.

Das passt sehr gut zur DaVo-Philosophie von Daniela Stöhrmann, bei der mediterrane Küche und Essensgenuss im Vordergrund stehen. Allein beim Blick auf die Speisekarte meldet sich magenknurrend der kleine Hunger: Spätzle-Muffins, gefüllte Nudeln mit Sauerkrautcreme, karamellierte Karotten, Walnuss-Feta, Grillgemüse oder diverse Wraps und ungewöhnliche Dips – hier wartet die Qual der Wahl! Im gemütlichen Bistro lässt sich die Zeit vergessen oder beim Frühstück das Wochenende einläuten. Regionalfränkisches Essen der anderen Art – einfach zu genussreich, um nur daran vorbeizugehen!



Adresse DaVo, Altrathausplatz 5, 91550 Dinkelsbühl, Tel. 0175/3292922, daniela.stoehrmann@gmx.de; Gourmetraum, Ledermarkt 5, 91550 Dinkelsbühl, www.gourmetraum.de | **Anfahrt** Parkplatz P1 Schwedenwiese, Richtung Haus der Geschichte und Marktplatz laufen | **Öffnungszeiten** DaVo: Mi–Fr 10–18 Uhr, Sa 10–14 Uhr; Gourmetraum: Fr 10–13 und 14.30–18 Uhr, Sa 9–13 Uhr | **Tipp** Ausprobieren: Eine Gourmetbox oder ein Sechser-Bleche zum Genießen.

49 Die Burg

Wohin verschwand die Stauferburg?

Die erste Burg, die »rote Burg«, entstand im Jahr 1070 durch die Grafen von Comburg und befand sich auf einer Bergnase, im Sprachgebrauch Essigkrug genannt, gegenüber dem Spitaltor an der Kobolzheimer Straße. Das Grafengeschlecht starb aus, ihre Besitztümer wechselten in andere Hände, und so kam es, dass 1142 der Stauferkönig Konrad III. im heutigen Burggarten eine neue Reichsburg erbaute. 1170 entstand zusammen mit der Burg die Stadt Rothenburg, welche 1274 zur Reichsstadt ernannt wurde. Der letzte Stauferkaiser Friedrich II. starb im Jahre 1250, wodurch auch das staufische Reich endete.

Heute steht nur noch das Burgpalais, das Hohe Haus der Herzöge, mit Steinmetzzeichen um 1140, das von Bürgermeister Heinrich Toppler 1400 als Kapelle der Heiligen Blasius, Sebastian und Fabian wieder aufgebaut und mit Malereien an den Wänden ausgeschmückt wurde. Heute dient das unzugänglich wirkende Gebäude als Gedächtnisstätte für die Gefallenen der Weltkriege, ein Denkmal zum dunklen Kapitel der Judenverfolgung befindet sich an einer Langseite.

Aber wohin verschwand die Burgruine? Wie in vielen Städten war im Mittelalter Baumaterial rar. Die Burgherren waren schon viele Jahre auf dem Kreuzzug, die Burg lag verlassen. So nahm einer den ersten Stein. Und den nächsten. Es entstanden Häuser, Tore, Kirchen – die Burg verschwand und wurde nicht vermisst. Bis sehr viel später tatsächlich jemand mit berechtigtem Interesse staunend vor der freien Fläche stand. So erfanden die Stadtoberen schnell die Geschichte des Erdbebens im Jahr 1356, das alles zerstörte. Wer heute mit offenen Augen durch die Stadt geht, kann manch Buckelquader erkennen, der in Mauern, Häusern oder Türmen ein neues Zuhause gefunden hat. In Form von verstreuten Puzzleteilen lebt die Burg in vielen kleinen Ecken und Winkeln der Stadt weiter – und mit ihr die Erinnerung an das mächtige Staufergeschlecht.



Adresse Alte Burg im Burggarten, 91541 Rothenburg ob der Tauber | **Anfahrt** Parkplatz P5 Bezoldweg, den Tor- und Turmweg Richtung Westen bis zum Burggarten laufen | **Öffnungszeiten** jederzeit von außen zugänglich | **Tipp** Eine Zeichnung der Blasiuskapelle von Carl Theodor Reiffenstein findet sich seit 1896 im Frankfurter Städel Museum. Schön schattig ist im Sommer der kleine Arkadengang nahe des Hohen Hauses im Burggarten.

61 Die gezähmte Tauber

Sanftes Plätschern auf 130 Kilometern

Die Stadt hoch auf dem Hügel, der Fluss etwa 60 Meter tief im Tal: Schmale Wege, alte Eselspfade, traditionelle Kirchengangstrecken haben schon immer die Flussgegend mit der Stadt verbunden. Durch das Wasser der Tauber gelingt den Bürgern entlang des Tals und hoch oben in der Stadt das Überleben. Die vielen wassergetriebenen Mühlen sicherten jahrhundertlang das Einkommen und Überleben in einer Gegend, in der sich eine landschaftlich faszinierende Symbiose entwickelt hat. Das Taubertal ist heute noch der Inbegriff von Ruhe, Schönheit und Freizeitgenuss für Radler und Wanderer gleichermaßen. Man soll sich jedoch nicht täuschen lassen, gerade Radler ohne Motor im Fahrradrahmen spüren den Wadengenuss des bergauf und bergab führenden Fahrradwegs entlang des ruhig fließenden Wassers.

Das Wort Tauber geht zurück auf den keltischen Begriff für Wasser. Ihre Quelle wurde nach eingehender Diskussion zwischen Wettringen in Bayern und Weikersholz in Baden-Württemberg auf den Klingenbrunnen etwa einen halben Kilometer östlich von Weikersholz in der Gemeinde Rot am See festgelegt. Hier gibt es eine ständig schüttende Quelle, die seit 1976 als Brunnenstube des Tauberflusses gekennzeichnet ist. Von der Quelle bis zum Einfluss in den Main in Wertheim erreicht die Tauber eine Länge von immerhin 130 Kilometern.

Als erster Nebenfluss schließt sich die Schandtauber an, die nahe Bettenfeld entspringt und ihrer landschaftlich-idyllischen großen Schwester nacheifert. In den ruhigen Fluss wurden sogenannte Fischtreppen gebaut, die bei der Rothenburger Doppelbrücke und im Verlauf des Mühlenwegs gut zu erkennen sind. Dadurch wird den Fischen der Weg flussaufwärts erleichtert, Kleinlebewesen können sich besser ansiedeln und die Ökologie des Flusses bereichern. Die Angler entlang der Tauber freuen sich, die Wasserqualität passt und überall tummeln sich verschiedene Fischarten.

Adresse 91541 Rothenburg ob der Tauber, im Tal fast überall Zugang zum Fluss; im Biergarten der Bronnenmühle kann man im flachen Flusslauf die Füße kühlen | **Anfahrt** Tauberquelle: in Weikersholz (74585 Rot am See), an der grünen Radschmetterling-Route zwischen Wettringen und Michelbach gelegen | **Tipp** Besuch des Renaissanceschlosses in Weikersheim mit dem wunderbaren Barockgarten.

